

Viele liebe Grüße an Frau Käthe
D.S. Ihr selbst in Park n. würde
dauerhaft abgeleitet und fortfort,
daher die häufigen Fortwäucher.
Nicht töre sie
bille! -

7. IV. 196. 578

22. VII. 39⁷

Sehr verehrter Herr Doktor!

Zu den wenigen Freunden, die mir die letzte
Zeit brachte, gehört der liebe grüßiger
Brief, der mit so eingehend mit meinen
Gebilden ^(aus den Jahren 1936-37) befaßt; nicht weniger die
erfängenden Anmerkungen Ihrer verehrten
Frau Schwester, die mit freundl. sanft-
en Händen meiner dickeren Schwä-
che bezeugt. Das ist mir sehr bequäm
für mich in den letzten Jahren manche
abgelegt habe, ohne deshalb dem mir
vorhandenen hohen künstlerischen
wesentlich näher gekommen zu sein,
was Ihnen meine 2. Gedichtsaus-
dünstung (im Typo Skript) zeigen. Ich
weiß, daß das Vollkommene uns
Meinere unerreichbar ist, doch das
Streben danach ist heiligend und
bedeutet einem zuweilen eine Strömung
der gerade, ein Gedicht, das nicht nach
den Regeln der Kunst entstand
sondern einer göttlichen Eingebung
entsteht, visionär sendet und
im Anhauf höherer Kräfte gefordert.



Meine starksten Gedichte sind diejenigen,
welche ich in einem Zustand gründer Wärme
und Trübsal, welche ich meistens in An-
sturm eines übermächtigen Lebens
niederreibe - nur zögernd trete ich
dann in mühsamer Stunde mit dem
Rüstzeug des Dichters an sie heran, voll
Angst, ihrer Unsymmetrie Schwere
zu tun. Aus diesem Grunde habe ich
die Gedichte meines 2. Bandes ("Weg
in Wanderschaft") nicht bearbeitet,
- sie haben es bei manchen deutlich ge-
füllt. Nun aber, wo mir mancher
kunstästhetische Regal in flüchtiger
Stüt übergegangen ist, beginne meine
Gedichte auch schon in der Niederschrift
unlänglicher zu werden, sodas ich viel-
leicht diesmal Ihren Hinweis, Redens-
artliches zu meiden, nicht mehr oft unter-
streichen werden müssen; die 2 Jahre, die
gründen meinem Mann überaus
Gedichtband und dem eingewandten
Typographen haben mich teils
durch Studien (Universitätskurse bei
Prof. Kainz), teils durch tiefes Hinein-
hören doch so meint wenigstens Prof.
Kainz) ein großes Stück weiter gebracht.
Dies von Mann bestätigt zu finden,
würde mich aufrichtig erfreuen.

* Dr. Otto Heie hat Hoff wohl den weiteren Teil des Programmes als Programmist mit ihm als Programmist tätig.

Es ist vielleicht für Sie eine unge-
löste Aufgabe, mehr als 100 Gedichte im typog-
raphisch durchgesehenen, vorzulegen Sie, das
ist Ihnen das anforderte, Frau Käthe
aber hat mir schon in Wien aus Herz ge-
legt, meinen 3. Band nicht eher einem
Verlag einzusenden als Sie ihm nicht mit
Ihnen durchgesehen hat. Wenn Sie die
schwierigeren Gedichte bezeichnen wollten
wäre ich Ihnen sehr dankbar. Ich habe
noch wenig andere, um den Band zu füllen.
Unter dies liegt ein Bändchen Liebesgedichte
(etwa 50) "Lächeln zu zweien" fast ab-
gedruckt in meiner Lade. Würden Sie mir
raten, sie separat herauszubringen oder
sie dem Buch in einem 2. Teil einzu-
verleiben?



Es wird wohl schwer sein, einen Verlag
für meine Gedichte zu finden - ich weiß,
das der Grundton meiner Gedichte hier
Ablehnung findet - die (sehr) jungen
Herren beim Rundfunk haben es mir
offen zu verstehen gegeben und wollten
nicht auf eine Nebentrecke ("Frauenpolitik"
Mutter - Kindergedichte) bringen; sie finden
das ich in die Welt einerseits zu viel hinein-
bringe, andererseits zu weit aus ihr heraus-
gehe" n. s. u. - ein Auftrag auf Überset-
zung an höherer Stelle wird mir wohl nicht
wird mögen. * Die reinzeitige Zensur-

